Mittagblatt.

Die amerikanische Postnote.

Berlin, 15. Juni. In der vom WIB. mitgeteilten übersetzung der amerikanischen Postnote an England und Frankreich ist infolge eines Fehlers bei der drahtlosen Übermittelung des Textes ein Teil ausgefallen. Der Passus über die "echte Korrespondenz" lautet demnach:

Es wird mit Genugtung festgestellt, daß die englische und die französische Regierung nicht beausprucken — und nach Anslicht dieser Regiereungen auch gar nicht beausprucken können —, daß ihre sogenannten Magnahmen eine genligende Grundlage bilden, um daraus das Recht eines Eingreifens bei jeder Art von Postsachen im Durchgangsverkehr nach oder von den Zentralmächten herzuleiten. Im Gegenteil scheint ihr Standpunkt der zu sein, daß "echte Korrespondens" nach den vertragsmäßigen Abmachungen "unverletzlich" ist, daß jedoch die Postsachen anderer Rategorien der Unhaltung und Prüfung unterliegen. Während die Regierung der Angering ums Prising interliegen. Wahrend die Regierung der Vereinigten Staaten der Aufsassung beipflichtet, daß "echte Korresponden," underletzlich ist, gibt sie nicht zu, daß die Kriegssührenden die übrige Post auf privaten Schiffen zu anderen Zweden durchsuchen dürsen als zweds Keststellung, ob sie feindsliches Eigentum auf Schiffen einer kriegsührenden Macht ober Kronterbande in verschlossenen Umhüllungen als Briefpost enthalten, während fie auf Sec alle Post aufhalten durfen, die aus einem Safen ber feindlichen Rufte fommt oder nach einem folchen gehet, fofern biefe Bafen effektib blodiert find. Die Regierungen der Bereinigten Staaten, von Großbritannien und Frankreich scheinen sich über bas Pringip im wesentsichen einig zu sein. Die Methoden, wie dieses Prinzip ans gewandt wird, bilden die Hauptursache der Weinungsverschiedenheit. Obwohl die Berbindeten Regierungen die Zusicherung gegeben haben, daß "echte Korrespondenz" unberleiglich ist, und daß fic, "getren ihren Verpflichtungen", davon absehen werden, solche Horrespondenz "auf hoher See" anguhalten und gir beschlagnahmen, iahren fie fort, Die neutralen Regierungen Diefer Zusicherungen gu berauben, indem fie die Post auf den Schiffen im hafen statt auf hoher See anhalten und beschlagnahmen. Sie zwingen neutrale

Wirtschaftsplankonferenz.

WIB. Berlin, 16. Junt. Die im Reichsamt des Innern gestern zusammengetretene Wirtschaftsplankonferenz, die von etwa hundert Teilnehmern aus dem Bundesrat und den einzelstaatlichen Ministerien. beschickt wurde, verhandelte bis zum Abend. Es wird angenommen, daß die Besprechungen auch den heutigen Tag über noch jortdauern.

Graf Cisza über die Lage.

WTB. Budapcst, 15. Juni. Abgeordnetenhaus. Im Laufe der Erörterung des Budgetproviso. riums ergriff Ministerpräsident Graf Tisza das Wort und führte aus:

Auch die gegenwärtige Debatte hat ergoben, daß alle Teile des öffentlichen Lebens darin übereinstimmen, daß angesichts der Aufnahme, welche die auf den Frieden gerichteten, im ungarischen Parlament und im deutschen Reichstag gefallenen Grklärungen bei unferen Gegnern gefunden haben, uns nichts anderes übrig bleibt, als ben Rampf mit unerschütterlicher Festigkeit fortzuseten. Gegenüber unferer Monarchie stellen sich die Gegner auf den gynischen Standpunkt, die Monarchie aufteilen und vernichten zu wollen. Gegenüber bem Deutschen Reiche gebrauchen fie bas billige Schlagwort vom Kampf gegen den deutschen Milie tarismus. Es wäre sehr leicht nachzuweisen, daß der Milie tarismus, welcher auf den Völkern Europas lastet, nicht deutscher, sondern europäischer Militarismus ift. England führt den Krieg aus Furcht vor der Entwidlung der deutschen Bolfswirtichaft und vor dem chrlichen deutschen Wettbewerb. Graf Tisza verweist zum Beweise der englischen Denkungsart auf einen Artikel der "Dailh Mail", welcher die Ernennung Gelfferichs zum Staatssekretär bespricht und hierbei sagt: Auch England brauchte an der Spite der Regierung einen Mann, welcher fähig ift, — man würde erwarten: den englischen Handel zu entwickeln —, das sagt das Blat aber nicht, sondern es sagt: den deutschen Handel zu vernichten. (Lebhafte Bewogung.) Solcher Gesinnung gegenüber können wir nichts anderes tun, als den Kampf fortseten. Wir können mit Rocht fagen, daß das Blut, welches noch weiter vergoffen wird, auf das Haupt jener fällt, welche den Kampf ohne jede moralische Berechtigung und Rotwendigfeit fortseten. Graf Tisza ichloß: Der Krieg hat die Mitglieder der ungarischen Ration einander näher gebrackt. Wir haben gelernt, einander zu schätzen und zu vertrauen. Die Nationalitäten- und Klaffengegenfähe müffen in den hintergrund treten. mehr Schlagworte, sondern die wahren Interessen der Nation müffen richtunggebend fein. Das affentliche Leben darf nicht dort fortgescht werden, wo es vor dem Kriege unterbrochen wurde. Alle Kräfte der Nation müssen den wahren Interessen ber Nation bienen. Dies wird die beste Gewähr für eine glückliche Zukunft der Nation sein. (Lebhafter Beisall.) Bierauf wurde bas Provisorium angenommen.

Vier fleischlose Cage — in Rußland.

w. Nach dem "Lokalanzeiger" beschäftigte sich der Kriegs- und Landwirtschafts-Ausschuß der russischen Reichsbuma mit der schweren Lebensmittelkrise und beschloß die Einführung von vorläufig vier fleischlosen Tagen in der Woche.

Franzölische Verluste bei Verdun.

§ghb. (Wiederh.) Aus Athen, 16. Juni, berichtet die "Voff. &tg." (11. Juni, verspätet eingetroffen): Wie man erfährt, hat kurzlich in einer biplomatischen Gesellschaft ein frangösisch ch einer diplomatischen Offigier geäuhert: "Es ift wahr, daß wir beim Angriff auf Berdun 400 000 Mann verloren haben." Gin wertvolles Eingeständnis!

Die Geheimsitzung der französischen Kammer.

WDB. Bern, 15. Juni. Laut "Temps" wird fich die heutige Kammersitzung mit der Frage der eventuellen Bertagung der Gespeinsttzung zu beschäftigen haben.

Bu der Möglichkeit der Vertagung schreibt das "Echo de Baris", daß mon dem mit gar keinem Bedauern entgegensche. Die Rammer hatte fich feinerzeit in bas Abentener gestiirzt, ohne viel an die Schwierigkeiten aller Art zu benden, Die bie Geheimfitzung mit sich bringe. Jett fei man nachbenklich geworben, jo bag man selbst bei den Andangern der Geheimsthung eine gewisse Unschliffigfeit, ein Bogern, ja bei ben Berftanbigften einen bölligen Umschwung in den Amsichen feststellen könne. Gine Vertagung auf die nächste Boche sei nicht unwahrscheinlich. Zeit zu gewinnen sei schon viel.

Die Kabinettskrisis in Italien.

BAB. Rom, 16. Juni. (Bieberh.) (Ugengia Stefani.) Blätter melben: Nach neuen Besprechungen mit Bofelli willigte Sonnino ein. bas Portefewille bes Auswärtigen auch im neuen Kabinett zu behalten. Orlando wird das Portefeuille des Innern übernehmen, mahrend Bofelli den Borfit ohne Portefeuille übernehmen wird. "Giornale d'Italia" erfährt, bag Bofelli heute dem König mitteilen wird, daß er ben Auftrag gur Rabinettbilbung übernehmen wird.

§§ Sonnino hat, wie die "Boff. Btg." nach ber "Stampa" ber vichtet, für feinen Eintritt in bas neue Rabinett bie Bedingung gestellt, daß tein Anhänger Giolittis in das neue Wölnistevium aufgenommen wird. Außerdem verlangt er den Ausschluß Lugattis wegen dessen für England unangenahmen Reden über dessen wirtschaftliche Behandlung Staliens und die Zurückveisung der überwachung der Regierung burch parlamentarische Kommissionen. Inbezug auf diese parlamentarische liberwachung hat er jedoch schließlich nachgegeben. Sonnino wird, wie man annimmt, jetzt zum König nach Villa Ada berusen werden, weil sich neue Unftimmigkeiten zwischen Sonnino und Biffolati, bem Führer ber tolegsbeherischen Resorms sozialisten, über bas ganze Programm der auswärtigen Volitik ergeben haben sollen. Die natholischen Abgeordneten werden, wie die offizöse vatitanische "Corrispionza" erklärt, das neue

In der Lorettoschlacht.

(Maibis Juni 1915.)

Sahreserinnerungen eines Truppenarztes.

Raunt eine Stunde hatte ich geschlafen, da wurde ich geweckt. Hauptmann und Adjutant saßen längst wieder hinter Karten und Meldungen; bei der Kompagnie in der Mitte der Stellung tobte ein Angriff. — Draußen graute durch Nebelschwaden der junge Tag. Was wird er bringen? Wird der Feind erkennen können, wie er uns in der Maufefalle bat? -Beim Sanitätsunterstand war schon reges Leben, eine ganze rosig, so war doch von Mutlosigkeit keine Rede. Auch ahnten ja Anzahl Leichverwundeter drängten sich, um noch im Morgen. von den Mannschaften, die außer wenigen Stunden Unternebel den Rückmarsch antreten zu können. Da gab's gleich Arbeit brechung und Ablösung Tag und Nacht auf ihrem Poslen Schwexverwundete nahmen sie uns auch noch mit. Als der Trupp Berwundeter loszog, hinkend, mit ver- so blieb alles zuversichtlich und siegesgewiß. Denn Aushalten bundenen Röpfen, den Arm in der Binde, einer auf den anderen und nicht Weichen bedeutet hier Sieg. — Ein großes Ereignis gestützt, mit ihren weißen, weithin leuchtenden Verbänden sich jorgsam in den Gräben deckend, da sahen wir ihnen mit gemischten Gefühlen nach. Wer weiß; vielleicht sind das die letzten Deutschen, die die Lorettohöhe verlassen!

Plöplich durchbrach Morgensonne die Nebelwand. Und umgehend setzte feindliches Maschinengewehrseuer gegen den Laufgraben ein. Ununterbrochen fegten die spiken Geschosse, kleine Schmulwöllschen auswirbelnd, den Graben auf und nieder. Unmöglich, jetzt mir einen Schritt dort zu tun! Wir waren also abgeschmitten.

Der Tag ging hin, wie der erste. Artilleriefener von drei Seiten, unabläffig bazwischen Lufttorpedus, Sandgranaten, Minen. Bon Beit zu Beit an diesem ober jenem Abschnitt joh jum Trommelfeuer gesteigertes Schießen, minutenlanges Aus. feten, Infanteriesturm, Rattern ber Bewohre und Mujaginengewehre, dumpfes Krachen der zu Hunderten in die dichten. drängenden Massen geschleuberten Handgranaten. Dann wieder Stille. Bis an einer anderen Stelle des Bataillonsabschnittes dasselbe losging. Man hörte schon kaum noch hin. Elfmal an hiesem zweiten Tage stürmten die Franzosen; nicht einen Juß Faust drohend zurück. Schon lachen unsere Leute, die Stimme breit Boden gewannen sie. Und über all' diesen Kämpfen strahlte sengend und brennend die Sonne. Und keiner von uns hatte mehr einen trinkbaren Tropfen, auch die Feldflaschen bar Toten waren geleert. Milliarden von Fliegen in diden des Postenstehens, bei den Gefahren wilder Patrouillengänge Schwärmen überall. Und Bunden und Blut in Menge. Arbeit für uns! Und über dem rettenden Ausweg nach hinten, von dem aus Wasser kommen könnte, wohin die Verletten ihre berschossenen Glieder in Sicherheit bringen könnten, über dem Fistelstimme herdhaft schupfend. Doch jett ist keine Beit du fegte das Maschinengewehrseuer hin, sperrte Zugang und Rick- lachen, jeht muß er geschliht werden und jeder schießt; wo weg. Wancher Tote sank zu den stillen Brüdern, die Tage und brüben ein Blis aufleuchtet oder gar ein Kopf sichtbar wird, da l

Wochen hier schon ruhten, die Lebenden wurden matt, die Verwundeten tobten nach dem Blutverluft in Qualen von Durst; Munition wurde knapp, wieder mußten die Toten mit ihrer Taschennunition aushelfen. Wie lange reichen die paar Taujend Patronen! Und fein Ausweg nach hinten, keine Möglichkeit, von dieser fatalen Lage Meldung zu machen. Unterstützung, Munition und Wasser, Basser zu fordern! Hoffentlich hatten wenigstens die Boten, die noch nachts nach unten geschickt worden waren, ihr Ziel erreicht! Was sollte aus uns werben, wenn wir diese Nacht keine neuen Handgranaten bekamen!

War unter diesen Umständen die Stimmung nicht gerabe tanden, die allerwenigsten etwas von dem Ernst der Lage und brachte uns der Abend. Bon dem rechten Flügelzug, der gestern abend überrumpelt worden war, hatten wir keinen Mann wiedergesehen. West lauerten in dem mit Sandfaden verbarrikadierten Graben Deutsche und Franzosen in einer und derfelben Linie nach Front und Flanke kämpfend. Außerdem war das dem verlorenen Grabenende entsprechende Stud der Reservestellung nun vorderste Linie geworden und von einem Bug der sehr zusammengeschmolzenen Reservekompagnie beseict. Hier sahen nun am späten Nachmittag plöglich die Horchposten eine Bewegung briiben. Still wird alles alarmiert, jeder steht an seinem Gewehr. Ist ein Angriff geplant? Da — in einem Granatsoch zwischen den Linien bewegt sich etwas, dort weiter zurück, näher an dem nunmehr französischen Graben auch. Schon wollen sie schießen, da hebt sich aus dem nähergelegenen Granattrichter, in dem man die verdächtigen Bewegungen sah, eine Gestalt und rennt auf unsere Stellung zu. Ein Feldgrauer! Lachend winkt er und gestikuliert saut rusend mit beiden Banden. Schon pfeifen französische Rugeln hinter ihm her, er dreht sich im Laufen um und ruft einige Worte mit der kennt jeder; das ist ja der bekannteste Spagmacher des Bataillons, ein tollkühner Bursche mit nie versiegendem Humor, der schon manches mal auf ermattendem Marsche, in der Ode die Kameraden aufgerappelt und fortgerissen hat. Es sieht wieder urkomisch aus, wie er da mit seinen langen dünnen Beinen angesprungen kommt, halb gedeckt, mit seiner grellen

Ischlagen die deutschen Rugeln hagelbicht ein. In Sekunden spielt sich das alles ab, mitten durch diesen Schauer von Geschossen springt der Lange; da, jett ist er auf unserer Böschung, noch einmal dreht er sich höhnisch lachend um, dann finkt or in sich zusammen und stürzt in den Graben. Im letten Augenblick war ihm ein Geschoß durch die Bruft gefahren. — Er lebte noch wenige Minuten. "Grüßt mein Weib und das Kind!" Dann huschte ein Lächeln über sein Gesicht, er winkte einer nahe an sich und milbsam brachte er heraus: "Sagt Herrn Oberleutnant, er hat immer gesagt, bei mir muß man die Fr extra totschlagen. Er soll kommen, es ist soweit!" Und lachte noch einmal hell auf und war tot. Sein Oberleutnant konnte ihm aber den erbetenen Liebesdienst auch nicht mehr erweisen, der hatte auch schon seinen Kopfschuß weg.

· Einige Stunden waren seitdem vergongen, schon fing Abenddämmerung an, ihre Schleier zu fenken, schon breitete sich wohltwende Kühle aus, da huschte und sprang es wieder vor dem Graben. Kommt noch einer? Man kann nichts mein unterscheiden. Driiben sind sie auch aufmerksam geworden, eine Rakete geht hoch, einzelne Schlisse krachen. Kaum verlischt die Leuchtkugel, da schallen eilende Schritte, näher, immer näher, "Bierunna" schallt der oberschlesische Fluch, das beste Losungswort, durch das Halbbunkel; ba, jest richtet sich eine tief. geduckte Gestalt auf, ein Sprung: er ist im Graben! "Gott fei Dank!" Aus tieffter Bruft tam bas. — Der einzige überlebende des rechten Flügelauges! Viel neues konnte er freilich: auch nicht berichten. Er hatte in ben betreffenden Stunden, eben abgelöst, mit zwei anderen in einem Unterstand geschlafen. Als sein Taschenwecker sie nach einigen Stunden wach machte. bemerkten fie zunächst beim Scheine ihrer Tafchenlampen, daß ihr Unterstand inzwischen von einer Granate getroffen und der Eingang verschüttet worden war. Ihnen war nichts geschehen, und bald bemerkten fie, daß diese Granate fie por Gefangenschaft gerettet hatte. Denn als sie sich herauszugraben versuchten, faben fie durch eine Lilde beim Schein einer Leuchtrakete einen Franzosen auf und ab gehen und erkannten dann, daß ihr ganzer Graben vom Feinda besetzt war. Was tun? den Gedanken, sich zu ergeben, kamen die Braven überhaupt Die ganze Nacht und den folgenden Tag benutten fie. um sich vorsichtig und leise nach hinten ein Loch durchzugraben In der Dammerung trochen sie dann heraus und frochen von Granakloch zu Granakloch, die den langen Spakmacher die Ungeduld alle Vorsicht vergessen ließ und er die letten Schritte aufrecht davonsprang. Er selbst bußte es mit dem Tode und auch der zweite fiel bei dem Geschieße. Nur dieser, der britte, kam jest glücklich zurück.

(Fortstung folgt)





Ministerium in jedem Fall unterstützen; ein Mitglied der tatholischen Gruppe, das in das Ministerium eintrete, wurde aber nur sich selbst vertreten, nicht die Gruppe. Der jetige Kriegsminister Morrone und der Marineminister Corfi sollen, wie es nach ber "Stampa" heißt, in das neue Ministerium übernommen

"Giornale d'Italia" schreibt: Indem Sonnino in der Con-julta verbleibt, folgt er dem allgemeinen Bunsche, daß die aus-wärtige Politik Jialiens in ihrem Wesen, wie in der Person des Mannes, der sie bertrete, den Geist der Kontinuität behalten solle. So werbe auch im Auslande nicht der geringfte Zweifel über den Charafter der neuen Regierung herrschen. Der Name Sonninos lasse keinen Zweifel entstehen, daß die Soffnungen der Feinde und die Ungewisheit der Alliierten, wenn wirklich eine solche bestanden haben sollte, endgüllig zerstreut werden würden.

Die russische Offensive.

SShb. Die "Neuen Zürcher Nachrichten" melben aus Umster-Tam: Trot der ruffifchen Siegesberichte herricht in London rine possimistische Stimmung. Kein englischer Kritiker will daran glauben, daß die in den letten Kämpfen eroberten Gebiete erhalten werden fönnten. Sogar der optimistische Oberst Memington erklärt, daß nach dem Durchbruch der Schut-linien und dem Vorruden um 25 Kilometer im Berlauf von fünf Tagen ein Umschwung burch einen allgemeinen Gegenangriff mit hilfe beutscher Truppen eine treten wird. Repington bereitet die englische öffentliche Meis nung sogar auf die Möglichkeit eines tommenden Rudzuges vor. -Der Umschwung hat bereits eingesett. — Red.

§Shb. Der militärische Mitarbeiter bes "Svensta Dagbladet" igreibt: Der Moment der Uberraschung ist jest borbei. Benn die russischen Feuerrachen die für diese lange borbereitete Lifensive angesammelte Munition ausgespieen und wenn die ruffischen Infanteriemaffen, von deren Berluften man noch feine Biffern hat, parteiisch beurteilt werden wurden. Diesem gemeinsamen Ber-

ihre Aräfte durch unaufhörliche Sturmläufe verschleubert haben, dann bleibt das gange wie ein Wellenschlag, ber sich legt, stehen. Es icheint noch zu früh zu sein, sich mit einer strategischen Operation im Sindenburg- ober Madenfen-Stil zu rühmen.

Die Friedensfrage im Schweizer Nationalrat.

WTB. **Bern,** 15. Juni. Bei der Beratung der politischen Abschnitte des dritten bundesrätlichen Neutralität 3 = berichtes im Nationalrat äußerte Scherrer=Foellemann er empfinde es als einen Fehler, daß der Bundesrat es bisher unterlassen habe, den Kriegführenden seine guten Dienste für eine Friedensbermittelung aus Bubieten. Gerade in der letten Beit gingen Mitteilungen durch die Presse, aus denen hervorgeht, daß neulrale Staaten untereinander zur Besprechung einer Bermittelungsaktion in Fühlung getreten seien. Es falle auf, daß die Schweiz sich nicht unter diefen neutralen Staaten befinde. Die nordischen Staaten hätten in diefer Richtung mehr getan, als die Schweiz. frage daher beim Bundesrat an, ob diefer solche Schritte geban habe, wenn nicht, warum er es nicht getan habe und ob er in nächster Zeit folche Schritte gu tun gebenke. Scherrer fagt weiter: Nach dem Haager übereinkommen ift es ein formelles Recht ber Neutralen, ihre Dienste angubieten. Dieses Recht wird erft hinfällig, wenn eine Erklärung der Kriegführenden vorliegt, daß das vorgeschlagene Mittel nicht genehm sei. Die Reutralen haben überdies die moralische Pflicht, ihre Dienste anzubieten. Die Kriegführenden haben ohne Ausnahme einen ehrenhaften Frieden für ihre Tapferfeit verdient. Die heutige Rriegslage ift aweifellos geeignet, einen gemeinfamen Schritt ber Rentralin zu beranlaffen. Wenn alle Reutralen zusammentreten und ihre guten Dienste anbieten, haben die Kriegführenden die Garantic daß die Ariegslage und deren Konfequenzen nicht einseitig und

mittelungsaft militis sich auch ber Kapft anschließen, bessen Ginfluß auf die fatholischen Staaten nicht gering sei. Die Antwort des Bundesrats wird in der Abendsthung er-

Das bayerische Postreservat.

WTB. Münden, 15. Juni. Bei ber Beratung bes Boft= etats im Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer traten bie Redner aller Parteien mit Ausnahme bes Vertreters der Liberalen ebenfo wie bie beiben Berichterstatter für die Aufrechterhaltung bes baperifden Boftrefervates ein und verwarfen die Ginheitsmarke. — Der Vorsitende des Ausschuffes Abgeordneter bon Bichler erklärte, es berühre eigenartig, daß der Reichstag gerade in der gegenwärtigen Beit einen Antrag auf Beseitigung der baherischen Briefmarke angenommen habe. Der Finanzausschuß ber Rammer solle sich durch einen ausbrudlichen Beschluß für die Beibehaltung ber baberischen Marten aussprechen. Bertehrsminister bon Seidlein erklärte, die baherische Briefmarke bedeute einen Teil der Selbständigkeit der baberischen Postverwaltung. Die beutschnationale Gefinnung und Opferwilligkeit Baherns ftunden außer Frage. Die baherifche Briefmarke bilbe eine Unterlage für die Ginnahmen der baberischen Poft.

Reichstagsersatzwahl.

§Shb. (Wiederh.) Aus Beidelberg, 16. Juni, berichtet die "Boff. Beitung": Bei ber heutigen Reichstagsersatwahl wurden für den nationalliberalen Kandibaten, Geheimrat Brof. Dr. Rieger rund 4000 Stimmen abgegeben. Rießer ist zum Vertreter des Wahlstreises Heidelberg=Eberbach=Moosbach gewählt.

§§hb. (Wiederh.) Aus Genf, 16. Juni, berichtet die "Berl. Morgenpost": Die Agenzia Radio melbet aus Athen: Am Montag wurde bei den Festlichkeiten im Stadion auf den König ein Unschlag verübt. Bei der Ankunft des Königs im Stadion zog ein Individuum einen Revolver und bedrohte den König. Der Mann wurde sofort

Handelsteil.

Der Rohölmartt. Die Produktion in den galizischen Rohöls gebieten halt sich auf einem Stande bon etwa 230 Baggons, nachdem einzelne Schächte in den letten Wochen eine erhöhte Förderung aufzuweisen haben. Die Abfuhr des Rohöls vollzieht sich in sehr glatter Weise. Die Rohölpreise bewegen sich zwischen 19 R. 10 H. und 19 K. (N. Kr. Ár.)

Köln-Minbener Eisenbahn, 3½proz. Prämien-Anteilscheine (100a Taler-Lose) von 1870. 92. Serienziehung am 2. Juni 1916. Serie 169 990 1849 3887. (Ohne Ecwähr. Nach Levysohns Aug. Verl.-Tab.)

— Wie der "Frif. Itg." aus London gemeldet wird, bewilligte ein amerikanisches Konsortium unter Führung der National Cith Bank Nußland einen dreijährigen Vorschuß von 50 Millionen Dollar gegen 61/2 Prog. Zinsen.
— Der japanische Außenhandel betrug im April für

63, i. V. 60 und für die Ausfuhr 77 (53) Mill. Pen. (Frkf. 2kg.)

WDB. Ris be Janeiro, 18. Juni. Wechsel auf London 1211/39.

Wasserstandsnachrichten.											
	14.	15.	16.)	M*)		13.	14. /	15.	àì		
Ratibor .	1,21	1,44	1,321	1,72	Steinau.	1,30	1,29(
Cosel	0.82		0.80		Tschicherzig		1,00				
Krappitz .	2,10	2,20	2,18)		Fürstenberg.	0,97	0,91	0,82			
Neisse	-0,17	-0.19		0,58	Havelberg	1+1.50	+1.52	+1.62	2,91		
Md. OP	3.30	3,82	3,82	3.61	Rathenow OP	(+1,35)	1,34	1,34	+1,05		
"Md. UP	1,26	1.43	1.30	2,50	. UP	(() () ()	0.00	+0,10			
Brieg OP.	4,50	4.48	4.50)	5,04	Brandenb. OP	2,05	1,98	2,00			
" Mastenkran	2,32	2.33	2,41	0.70	טוז ו	0 K 4/	0.58	0.58	1 39		
Kottwitz .	C,66	0.75	0.86	0,96	Spandau UP.	0.40		0,42	0.83		
Treschen .	0,34	0.45	0.58		Charlottenburg UP .	29,41	29.50	29.52	29.96		
BreslauOP		4.90	4.94	5.02	Brieskow UP.	1.28	1.36	1.31	1.55		
			-1.28	- 0,4	Temp. d.	Oderw.					
Pöpelwitz.				2,35	1			0.	•		

Ausuferungshöhe far die Oder- Ohle- und Schwarzwasser-Niederung

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.													
16. Juni	Temperatur			1	1			Temperatur			10.		
	heute früh	Max. seit 2	l Min 4 Std.	Ndrschl	是 Schnee böhe	Welter	16. Juni	heute früh		Min. 4 Std.	Ndrsch	Schnee hõhe	Wetter
Krietern	10	15	9	1	_	bedeckt	Schreiberhau	5	9	5	13	-	Regen
Beuthen OS	-		_	-	_		Görlitz Gränberg .	7 9	12 13	6 8	16 6	_	Regen wolkig
Habelschwerdt	9	18	8	2		Regen	Ostrowo	10	15	9	9	_	Regea
Friedland	6	11	6	16	_	Regen	Schneekoppe		l —		1-1		_

miesentningi (a)	. Account	, tungen	Det witte	cr hrates	Crermon	
Nach Brest. Ortszeit	14. 3		1	16.Juni		
d.i.D.E. Z.—52 Min.	Nm.2 U.		Mg.7 U.		Abd.9U.	Mg.711.
Luftwärme (C)	+16,2	+12,2	+ 10,8	+ 14,0	+ 10,1	+ 10,2
Dunstdruck (mm)	7,8	9,0 85	8,2	7,2	8,0	8,1
Dunstsättigung (%) Wetter	bedect		bedect	60	he heat	honort
Söhe der Nieder						
400,000	o lange i	ore Beleec	. () () ()		Trovege.	

Motenralnaiidie Benhaditungen ber Universitäts-Sternmart

Die amtliche Gewinnliste

der 5. Klasse der 7. Preußisch-Füddentschen (238. Königlich Preußischen) Klassen-Lotterie liegt in der Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung und in den Filialen Kaiserstraße 17 und Goethestraße 22 zur Einsicht aus. "Krona" gef. gefch.

Schauspielhaus. Beute: "Die Raiferin". Sapal-Spiritus
neue Sendung eingetroffen se
fürs Feld und Saus liefern noch
jum alten Preise bon 30 Pr. die Dose Gas=, Waffer=, Gl. Alingel= anlagen, Dauerbranbofen Reparaturen Johannes, Monteur, Briegerftr. 29.

ZurtäglichfrischenHerstellung P. Langosch, Schweibniterftr. 45. unserer

½ Liter 50 % Abonnem. 10/2 Liter M 4,50,



Leerbeutel, Tel. 1539; Friedrich G. Sauer, Gartenstraße 49;
Paul Georg Bunke,
Kaiser-Wilhelm-Str. 21, Tel. 5742.

3wangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstredung soll am 29. September 1916, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle versteigert werden das im Erundbuche von Kolnischwürding (eingestragene Eigentümer am 20. Mai 1916, dem Tage der Eintragung des Bersteigerungsvermerks: der Bauerschn Christian Alisch und seine Braut Susanna Freitag in Volnischwürdist) eingetragene Bauergut Blatt 59 Kolnischwürdist wemarkung Kolnischwürdist, 20 hass a 56 am groß, Keinertrag 97.49 Taler, Grundsteuermutterrolle Arstifel 59, Aufungswert 150 Mark, Gebäudesteuerrolle Ar. 58, bestehend aus Adern und Wiesen, einem Wohnhaus mit dofraum und Hausgarten, Kindviehs, Schweines und Gefügelstall, 2 Schubpen, einer Scheine und einem Vecheune und einem Wesstall mit Wagericht Konstadt, den 24. 5. 1916.

L. Krüger { Junfernstr. 18, [9]

den 24. 5. 1916.

Berantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den probinziellen und den weiteren Indalt der Zeitung: Dr. Franz Rei ne**de**. beide in Breslau. **Drud vo**n Wilh. Gottl. Korn in Breslau.